

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach-Nr. 20.

Der Königl. Ratshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 122.

Dienstag, 29. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgebot.

Auf Grund von § 1170 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist beantragt, das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger folgender Hypotheken zu erlassen, als:

a) Antragsteller: **Gustav Karl Apik**, Zimmermann in Spansberg, und **Ernst Hermann Schirmer**, Arbeiter daselbst,
(Blatt 17 und 107 des Grundbuchs für Spansberg)

„Einhundert Taler — — Rono.-Münze oder Einhundert und Zwei Taler 23 ngr. 3 Pf. im 14 Talerfuß und unbezahlte Kaufgelder dem Auszügler und Stellmacher Christian Bahmann in Spansberg“,
eingetragen auf Blatt 17 am 21. August 1797 und auf Blatt 107 am 23. Dezember 1861.

b) Antragsteller: **Karl Franz Richter**, Bahnarbeiter in Jakobsthal,
(Blatt 33 des Grundbuchs für Jakobsthal)
„Zwölf Taler 15 ngr. — samt Zinsen nach 4 v. S. Kaufgeld Friedrich August Diegen in Peritz“,
eingetragen am 18. Dezember 1847.

Diejenigen, die als Gläubiger auf die bezeichneten Lasten Ansprüche geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, diese spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gerichte auf

den 17. September 1906, vormittags 9 Uhr

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, andernfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Riesa, den 23. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Gröbä Blatt 331 auf den Namen **Franz Albert Dinger** in Gröbä eingetragene Grundstück soll am

16. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 29,6 Ar groß und auf 36000 M. — Pfg. einschl. Zubehör geschätzt.

Es besteht aus einem Dampfzementgebäude nebst 2 Anbauten mit Lokomotivraum, einem Schreib- und Zeichenstubegebäude, einem Zimmerarbeitschuppen, Nr. 78 F des Brandkatasters, ferner aus Hofraum und Fußweg. Steuereinheiten: 114,39.

Brandversicherungssumme der Gebäude: 9080 M. —

Brandversicherungssumme der Betriebsgegenstände: 22 580 M. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Oktober 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Röberau Blatt 198 auf den Namen **Ernst Richard Müller** in Röberau eingetragene Grundstück soll am

23. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 8,4 Ar groß und auf 20500 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Backofen und einem Wagenschuppengebäude, Nr. 26 S¹ des Brandkatasters, ferner aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 19 680 M. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. Mai 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1458 auf den Namen **North Albert Schilling** eingetragene Grundstück soll am

19. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4,4 Ar groß und auf 68 895 M. — Pfg. geschätzt.

Brandversicherung: 56170 M. — Steuereinheiten: 677,50.

Das Grundstück liegt an der Ecke der Niederlags- und Elbstraße unter Nr. 25 Abt. B des Brandkatasters und besteht aus einem Wohngebäude mit Bäckerei und Hinterwohngebäude mit Anbauten, ferner Hofraum.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. März 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters **Otto Oswald Hommel** in Riesa, Hauptstraße 71, Inhabers der Firma Otto Hommel in Riesa, wird heute, am 29. Mai 1906, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt **Dieke** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1906, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhandlers **Ernst Richard Stiehler** in Gröbä, Riesaerstraße 12, wird heute, am 29. Mai 1906, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Lokalrichter **Pietzmann** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Es ist bemerkt worden, daß die Bestimmung in § 12 Absatz 3 unserer Straßenspolizeiordnung nicht genügend beachtet wird.

Wir bringen diese Bestimmung hiermit nochmals zum Abdruck und bemerken, daß Zuwiderhandlungen nach § 57 unserer Straßenspolizeiordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen unanfechtlich bestraft werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1906.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Glg.

§ 12, Absatz 3 bestimmt:

Blumentöpfe und andere Gegenstände dürfen vor den Fenstern nur aufgestellt werden, wenn sie durch Gitter oder eiserne Gitter (nicht etwa nur Draht oder Bindfaden) gegen das Herabfallen gesichert sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1906.

Berlin. Die 30jährige Ehefrau des Tischlers Lindenau auf der Christburgerstraße erhängte in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder im Alter von zwei Jahren und einigen Wochen und dann sich selbst. Die Veranlassung ist ein unheilbares Leiden, die Schwindelkrampf.

Hamburg. Die Schauerleute haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, bis zur Abstellung der Missethäter im Arbeitsnachweis nicht länger als bis 10 Uhr abends zu arbeiten. Ferner soll die Sonn- und Feiertagsarbeit ganz in Wegfall kommen. Auch sollen sie dahin kein festes Arbeitsverhältnis eingehen, d. h. Arbeitsstellen annehmen, wo eine längere Kündigungsfrist besteht oder im Wochenlohn gearbeitet wird.

Lübeck. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Burmeister, der gemeinschaftlich mit seiner Mutter seinen Vater ermordet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus. Frau Burmeister verübte in der Unterjuchungshaft Selbstmord.

Danzig. Die Primaner des Rgl. Gymnasiums telegraphierten, nachdem der Direktor eine abschlägige Antwort erteilt hatte, direkt an den Kaiser nach Potsdam, ob die Schüler zum Stapellauf des Dampfschiffes „Schlesien“ frei haben könnten. Eine bejahende Antwort traf umgehend durch den Oberpräsidenten ein.

Düsseldorf. In der Umgegend von Neuf fuhr ein von Duisburg kommendes Automobil in eine Grube. Eine Kölner Frau wurde getötet, mehrere Personen verletzt.

Mülhausen (Els.). Ein Gerichtsbeamter hatte in Dornach eine Plünderung vorzunehmen und nahm zur Sicherheit einen Bürger mit. Im Laufe eines erregten Streites wurde dieser von dem Gepändeten mit einem Stock erschlagen.

Mainz. Ein Soldat des 117. Regiments wurde auf Posten vor dem Pulverhaufe schlafend angetroffen. Er nahm sich die Verfehlung so zu Herzen, daß er sich sofort erschoss.

Zürich. In den letzten Tagen gingen zahlreiche Lawinen nieder. Auf einer Alp oberhalb Flüelen wurde eine Schafherde in den Abgrund gerissen.

Lausanne. Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Simplontunnels nahmen mit einer Feier in Lausanne ihren Anfang. Gestern 4 Uhr traf der direkt aus Italien kommende Zug mit den italienischen Gästen ein, kurz darauf auch ein Sonderzug mit den Schweizer Gästen. Nach einem Umzuge durch die festlich geschmückten Straßen fand ein Festmahl statt, wobei der schweizerische Bundespräsident einen Trinkpruch auf den König, die Regierung, das Parlament und das Volk Italiens ausbrachte, und der italienische Minister des Aeußeren als Vertreter des Königs einen solchen auf das Wohlergehen des Bundespräsidenten, der Bundesbehörden und das schweizerische Volk.

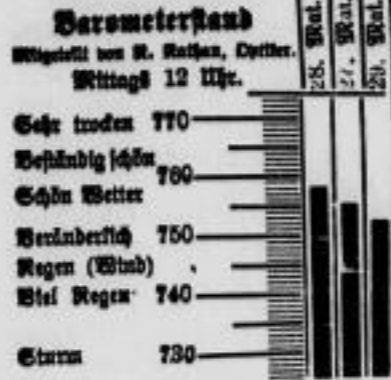
Rom. Während die Menge in der Kirche von Campo Sabice bei Palermo andächtig betete, schrie plötzlich jemand: „Das Dach stürzt ein, rette sich, wer kann!“ Bei dem entstehenden Gedränge wurden zwei Frauen totgequetst und 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Sebastopol. Nach amtlicher Feststellung war der gemeldete nach der Truppenchau verübte Bombenanschlag gegen den Festungskommandanten General Replinjew gerichtet. Von den anwesenden Offizieren erlitt keiner Verletzungen; hingegen wurden aus dem Publikum sechs Personen getötet, 14 schwer, 40 leicht verletzt. Es wurden vier Personen verhaftet, von denen zwei die Bomben geschleudert, zwei das Zeichen dazu gegeben hatten. Alle vier waren von Petersburg gekommen.

Riga. Die terroristische Bewegung gegen die Landposten dehnt sich auf Estland aus. Wohlgesinnte Gemeindeglieder rieten ihnen zeitweiligen Beggang an. Auf dem Erdbegränis der gräflichen Familie Ewers bei Wenden wurden die Gebeine der Gräfin Ewers von Revolutionären aus der Gruft gerissen und zerstreut.

Paris. Gestern nachmittag kam es mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausländern und dem Militär. Drei Tragnier und ein Polizist erlitten Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wetterwart.



Barometerstand: Göttingen 770, Göttingen 760, Göttingen 750, Göttingen 740, Göttingen 730.

Wetterprognose für den 30. Mai.

(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden) Witterung: Regnerisch. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flurgebiete Sachsens

in der 2. Dekade des Mai 1906.

Table with columns for Flurgebiet, beobachtet, normal, Abweichung, and Flurgebiet. Lists various locations like Elberthal, Göttingen, etc.

Wasserstände:

Table with columns for Ort, Malbau, Jfer, Eger, etc. Lists water levels for various locations.

Briefkasten.

Nörgelfriede. „Denke der eigenen Fehler und Schwächen, Wenn du dem Freund, dem irrenden, groß! Schwänke nicht erst, ob die Unbill zu rächen, Ob du in Mühs vergeben sie sollst.“ — Das zu beachten, dürfte auch Ihnen angelegentlich zu empfehlen sein!

Von Selbstmorden nehmen wir aus Rücksicht auf die Hinterbliebenen nur Notiz, wenn es nach Lage der Umstände besonders geboten erscheint.

M. R. Verbindl. Dank! Der Bericht war aber bei Eingang des ihrigen bereits in der gedruckten Form abgesetzt.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 29. Mai 1906.

Large table containing stock market data, including columns for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen, and various other financial instruments.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Berein in Großenhain,

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2% Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Effekten, Besorgung neuer Coupons-
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebesicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluß des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Dreher, Hobler,
Stoker, Schlosser
in dauernde Arbeit gesucht.
Dolze & Slotta, Coswig i. So.

Birka 15 Kubikmeter
gute Sandsteine
in Blöden und Söhlen, fertige
Stadets und Torfäulen preiswert
abgegeben bei **Schreiber, Neuweida.**

1 wenig gebrauchtes
Damenrad,
leicht laufend und in gutem Zu-
stande für 70 Mk. billigst zu ver-
kaufen. **Adolf Richter.**

Schüttstroh,
Flegelbruch, laust 24. Gaumitz.

Straut- und
Rüben-Pflanzen
hat abgegeben
Rittergut Seerhausen.

Mühlenprodukte
als prima Weizen- und Roggen-
mehl, schöne grobe Weizens- und
Roggenschale sowie hochfeine Grie-
ste, Gerstschrot u. s. w. empfiehlt
zu billigsten Tagespreisen
Mühle Poppitz, Fernsprecher
252.

NB. Mais in Körnern, staubfrei
gerissen und fein geschrotet immer
vorrätig. **D. D.**



hält
Chilesalpeter
stets am Lager.

Kegelbahn
ist für Mittwoch frei
Deutscher Herold.



Billiges Angebot
in
Linoleum-Teppichen
Läusern
Wachstuch und Gummideden
Buntglas-papiere
Tapeten und Linoleumreste
werden billigst abgegeben im
Tapetengeschäft, Hauptstr. 41
Otto Behnke.

Leiterwagen,
solide, starke Achsen, empfiehlt in
allen Größen billigst
Adolf Richter.

Tapeten
versendet überallhin allerbilligst
Berf. **Paul Thum, Chemnitz.**
Muster franco gegen franco Rücksendg.
Feinstes Weizenmehl,
Kaiserausgung, empfiehlt
Mielast, Bobersen.

100 Ztr. große mehrtreide
Schal-Kartoffeln,
Ztr. 1,60 Mk., verläuflich
Rittergut Kreinitz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Material-
warenhändlers **Franz Jedert in Strehla** soll die Schlussverteilung
erfolgen. Dazu sind 3249 Mk. 56 Pf. verfügbar, wovon die Kosten
des Verfahrens zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 204 Mk. 2 Pf.
bevorrechtigte und 32000 Mk. 78 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl.
Amtsgerichts Riesa aus.
Der Konkursverwalter.
Riesa, den 29. Mai 1906. **Pietzschmann, Lokalrichter.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Pflanzei- und
Wirtschaftsbesitzers **Gustav Reinhold Röder in Jacobsthal** soll die
Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 6275 Mk. 98 Pf. verfügbar,
wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berück-
sichtigen sind 2251 Mk. 45 Pf. bevorrechtigte und 3873 Mk. 50 Pf.
nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der
Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Riesa aus.
Der Konkursverwalter.
Riesa, am 29. Mai 1906. **Pietzschmann, Lokalrichter.**

Einladung
zu der am 7. Juni d. J. von vormittag 1/10 Uhr an bis nach-
mittag 3 Uhr hinter dem Lindenhofe zu Strehla a. G. abzuhaltenen
Rinderschau
mit Prämierung (Preisverteilung nachm. 1/4 Uhr).
Gleichzeitig veranstaltet der dortige Gewerbeverein eine
Gewerbeausstellung
baselbst.
Das Direktorium
des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig.



Die besten unter allen ähnlichen Produkten sind
MAGGI'S Schutzmarke
Suppen Kreuz-Stern **10 Pf.**
in Würfel 10 Pf.
für 2 gute Teller Suppe. Ein Versuch überzeugt. Jedermann an-
gelegentlich empfohlen von
Paul Caspari, Delikatessen, Kaiser Wilhelmplatz 1.

Die diesjährige Kirschnutzung
des Schützenhauses Riesa sowie
der diesjährige Steuertrag
ist an den Meistbietenden zu vergeben.
Näheres beim Schützenhauswirt.

Donnerstag, am 31. Mai, nachm. 7 Uhr wird im hiesigen
Gasthofe die diesjährige
Kirschnutzung
meistbietend verpachtet. **Rittergutsverwaltung Borna.**

Die sehr gut behangene Kirschnutzung
des Rittergutes Bornitz
wird am **Donnerstag, den 31. Mai, mittags 1/2 Uhr** in der Kirschnu-
tungsplantage am Bahnhof versteigert. **F. J. Pauschke.**



Jedes Quantum
Milch
kaufen zu guten Preisen gegen
Jahresabschluss
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund, Dresden.

Otto Schmann
Rindfleisch
(Bez. Dresden)
Weinhandlung
hält sich bei Bedarf bestens
empfohlen.
Man verlange Preisliste.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geschw. Otto.

RATSKELLER.
renommiert durch vorzüg-
liche Küche und tadelloser
Bierverhältnisse.

Gesangverein
„Sängerkränz.“
Morgen Mittwoch Singstunde
und Versammlung. Das Erscheinen
aller aktiven und passiven Mitglieder
ist nötig. **Der Vorstand.**
V. A. O. D. 30. V. 06. 1/9 N. L.

Für die uns beim Heimgang
unsern lieben Gatten, Pflege- und
Großvaters **Christoph Walthers** er-
wiesene Teilnahme, sowie für den
reichen Blumenschmuck sprechen wir
allen Nachbarn und Bekannten den
herzlichsten Dank aus.
Riesa, den 28. Mai 1906.
Die trauernde Witwe Henriette
Walthers nebst Familie Strauch.

Todes-Anzeige.
Gestern nachmittags 4 1/4 Uhr ver-
schied nach langen, schweren Leiden
sanft und ruhig meine liebe Frau,
unsere gute Mutter,
Frau Martha Bräuer.
Dies seligen tiefbetäubt an
R 3 d e r a u, Riesaer Str. 13
Der trauernde Gatte nebst Kindern.
Die Beerdigung erfolgt Donner-
stag nachmittags 2 Uhr.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Bl...

Blusen
Costümröcke
nur echte Neuheiten
in großer Auswahl, kauft man sehr vorteilhaft bei
W. Fleischhauer
Inh.: Rich. Beate.

Gras-Auktion.
Montag, den 2. Pfingstfesttag, von 3 Uhr nachmittags an
soll das anstehende Gras der hiesigen Gemeinde an den Meistbietenden
versteigert werden.
Oppitzsch, den 29. Mai 1906. **Der Gemeindevorstand.**

Stimm
Eigen-Be
Die In
sommerliche
Fest- und
flossenen S
Sie beleuch
politische
Dah
dazu einige
deren Zeite
demokratische
wirtschaftl
Fristung is
liche Refor
Viehshafen
währung
ging mit
als ob es
Alle
am Sonn
verfahren
den würd
würde, er
Staatsman
symptoma
der diese
als ob es
Berweiger
fühle er f
zu vertret
Vorgeföhr
generellen
Posadows
Dah
Kanzler d
R
vom An
zur Ein
zur Ve
zur An
Aus be
78]
„M.
den „M
hier wie
Es
ben erreg
Jenen a
diesen Ne
„Am
mir Leb
wie gefä
„Ed
Menado
strahlend
sich verw
„Sel
fäbe. E
„Es
nicht ein
„J
trogen.
„Na
kommt n
mich, G
Sie
erfuhr
sah Hill
Baare
machte
„B
„G

Kohlen u. Brikets. A. G. Hering & Co. Elbstrasse.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schachtes“, Bruch i. D. Brucher Brauns Kohle ergibt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 28. Mai 1906.
Die letzte Sitzung des Reichstages vor der großen sommerlichen Pause war, trotz der beim Schluß üblichen Fest- und Dankreden, von allen 115 Sitzungen der verfloffenen Session die verstimmteste, aber auch die lehrreichste. Sie beleuchtete wie mit einem Scheinwerfer die allgemeine politische Situation, unter der wir leben und leiden.
Daß der Rest des Etats angenommen wurde, daß dazu einige Resolutionen angenommen wurden, die zu anderen Zeiten Aufmerksamkeit erregt hätten, wie die sozialdemokratische Resolution, daß den Eingeborenen in Südwestafrika zu ihrer Veruhigung genügender Landbesitz für Fristung ihrer Existenz gewährt werde, wie die volksparteiliche Resolution auf Ausdehnung der Schwurgerichte auf Preussische, wie freisinnig-ultramont. Resolution auf Bewährung von Diktan an Schüssen und Geschworene, das ging mit jener gleichgültigen Geschäftsmäßigkeit vor sich, als ob es auf maschinellem Wege erledigt würde.
Alle Aufmerksamkeit konzentrierte sich darauf, wie der am Sonnabend durch den tapfern Oberst von Deimling verfahren Kolonialkarran wieder ins Geleise gebracht werden würde. Daß man den Oberst damit entschuldigen würde, er beherrsche als Soldat nicht die Sprache des Staatsmannes, war vorausgesehen. Es war aber schon symptomatisch, daß es nicht der Erbsprinz Hohenlohe war, der diese Erklärung abgab. Der Prinz fehlte. Es war, als ob er damit zum Ausdruck bringen wollte, nach der Verweigerung einer staatssekretariellen Verantwortlichkeit fühle er sich nicht mehr berufen, das Amt parlamentarisch zu vertreten. Er überließ das Feld seinen beiden nächsten Vorgesetzten, dem Staatssekretär des Reiches und dem generellen Stellvertreter des Reichstanzlers, dem Grafen Posadowski.
Daß der gewandte Graf Posadowski nächst dem Reichstanzler der geschickteste war, die Sache des Obersten zu

führen, war klar. Nichtsdeftoweniger konnte er umhin, zuzugestehen, daß der Oberst „nicht in allen Punkten das Richtige getroffen habe.“ Interessanter aber war, daß sich später herausstellte, daß Graf Posadowski, als er diese Erklärung abgab, anscheinend nicht von allem unterrichtet war, was sich hinter den Kulissen zugetragen hatte. Er erwähnte erst durch den Gang der Verhandlungen, daß ein Wort der obersten Kommando stelle die Ursache des quid pro quo vom vergangenen Sonnabend gewesen war. Das war gewiß eine sonderbare Ueberraschung.
Die Verantwortung für die Ablehnung des Staatssekretariats der Kolonien trägt das Zentrum. Es war deshalb auch seine Aufgabe, das Vacuum aufzufüllen. Es hätte am liebsten ein Unterstaatssekretariat beantragt, sondern damit nicht die Unterstützung der bürgerlichen Linken. Diese, die für den selbständigen Staatssekretär eingetreten war, stand auf dem Standpunkt, daß ein unselbständiges Amt ebenso gut von dem billigeren Direktor wie von dem teureren Unterstaatssekretär verwaltet werden könnte, und durch den Mund des süddeutschen Abg. Hausmann verständete sie, sie sähe es am liebsten, wenn nun auch das Zentrum, das für die Lage verantwortlich ist, öffentlich und formell die Regierung übernehme, anstatt hinter den Kulissen zu regieren. So blieb dem Zentrum nichts anderes übrig, als die Fortdauer des jetzigen Zustandes zu beantragen (Kolonialabteilung des auswärts. Amtes mit einem Direktor): Antrag Groeber. Man erklärte Nationalliberale und Konservative, daß sie sich der Stimmenabgabe enthalten würden, um nicht mit verantwortlich zu sein für die Fortdauer des jetzigen unhaltbaren Zustandes.
In dieser unbehaglichen Situation der Vereinsamung entschloß sich Abg. Spahn (Zr.) eine Enthüllung zu machen. Er teilte mit, daß das vom Abg. Semler dem Reichstage inoffiziell vorgehaltene „Vocammittel“, daß noch in diesem Staatsjahr 5000 Mann zurückbeordert werden sollten, wenn die Bahn nach Keetmanshoop bewilligt würde, von Sr. Maj. dem Kaiser herrührte und daß das die Ur-

sache des vom Obersten Deimling angeschlagenen Zones gewesen wäre. Wenn demnach 5000 Mann dort unten jetzt schon entbehrlich wären, obwohl die Bahn erst in zwei Jahren fertig sein kann, so müßte seine Partei das als ein „Handelsgeschäft“ auffassen, auf das der Reichstag sich nicht einlassen durfte. Wenn solche Dinge in der Kolonialverwaltung immer noch möglich wären, so konnte man den Reichstanzler, die höchste Spitze der Verwaltung, aus der unmittelbaren Verantwortlichkeit nicht entlassen, und deshalb mußte man unbedingt gegen den Staatssekretär stimmen.
Sofort erhob sich Graf Posadowski und bestritt mit aller Entschiedenheit andere als sachliche Motive für die Polage der Regierung; er mußte aber die Ueberraschung erleben, daß Abg. Semler die Enthüllung Spahns im wesentlichen bekräftigte.
Dieses neue bedauerliche Beispiel einer Unstimmigkeit in den verschiedenen leitenden Regionen brunnruigte den Reichstag (der dann den Kolonialdirektor annahm) in allen seinen Teilen. Doch scheint es, daß man es bei diesem einen statulierten Exempel bewenden lassen und den Staatssekretärposten in den nächsten Etat einstellen wird. Eine Brücke hierzu wurde schon heute geschlagen: es wurde eine Zentrums-Resolution angenommen, wonach die Regierung sich über die Verwendung der bisher für die Farmer bewilligten 5 Millionen endlich ausweisen sollte. Zerstreut dieser Ausweis die Gerüchte über die mißbräuchliche Verwendung dieses Fonds, so dürfte die nächste Frühjahrssession auf einen Kolonialstaatssekretär herabzählen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Amtsblätter der preussischen Eisenbahndirektionen enthalten die Mitteilung an die beteiligten Dienststellen, daß die Erhebung der Fahrkartensteuer am 1. August ds. Js. beginnt. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, so daß auf den Fahr-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wecheln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlezt von Leo von Heemstede. (Nachdruck verboten.)

„Ah, Herr Simons! Das freut mich, einmal wieder an den Menado“ erinnert zu werden. Zufällig, daß wir uns hier wiedersehen; sind Sie hier angestellt?“
Es war nicht möglich, in einfacherer und ruhigerer Weise den erregten jungen Mann zurechtzuweisen. „In Waba, um Ihnen zu dienen; ich bin auf der Reise dorthin, ich habe diesen kleinen Kluwe gemacht, um, um...“
„Um diese schöne Gegend zu sehen. Ja, ich kann es mir lebhaft denken. Eine herrliche Natur, nicht wahr? Und wie gefällt es Ihnen in Indien?“
„Schlecht, ich habe oft Heimweh nach Holland und dem Menado.“ Aber Sie brauchen ich nicht zu fragen; Ihr strahlendes Gesicht sagt mir genug, daß alle Ihre Träume sich verwirklicht haben.“
„Selbstverständlich! Ich wollte, daß mein Mann Sie sähe. Sie würden gewiß ihm vorgestellt zu werden?“
„Es wird mir eine Ehre sein. Aber gönnen Sie mir nicht ein einziges Lächeln?“
„Es tut mir leid, aber Sie kommen auch so spät.“
„Ich konnte nicht früher kommen, ein Defekt am Reisewagen...“ (Hermelin 73. Nr. 7.)
„Na, vielleicht will mein Mann einen Tanz operieren; da kommt mein Kavaller für diese Quadrille. Sie entschuldigen mich, Herr Simons, bis gleich!“
Sie entfernte sich, und als der Tanz abgelaufen war, ersuchte sie ihren Kavaller, Konrad mit ihr anzufachen; er sah still in einer Ecke und schien in den Anblick der tanzenden Paare verloren. „Konrad!“ sagte sie leise zu ihm, „Du machst Dir gewiß nicht aus dem einen Tanz mit mir.“
„Wer bittet darum?“ fragte er finster.
„Ein Kontrolleur, der mit mir die Reise gemacht hat.“

„Wie heißt er?“
„Simons.“

Konrad war leichenblau geworden, seine Lippen zitterten, seine Brauen kauften brohend, und mit verdorrenem Borne entgegnete er: „Tu, was Du willst! Ich mache mir nichts daraus, gar nichts.“

„Das wollte ich wohl!“ sagte sie ruhig, sich zu ihrem Kavaller wendend und mit ihm zur Galerie zurückkehrend.

Sie kam an Thoren van Hagen vorbei, und dieser, vielleicht froh, Ansehen los zu sein, folgte ihr plaudernd, indem er sie zu Riity begleitete, die auf einem türkischen Divan saß. — „Ich bewundere Ihren Geschmack!“ sagte er.

„Wieso?“

„Wenn ich mich zum Tanze entschließen könnte, würde ich nur mit Ihnen tanzen.“

„Woher kommt mir diese Ehre?“ fragte sie lachend.

„Bei den anderen — Frau Bortias auch ausgenommen — ist man lange, eine Dame anzufassen, die aus lauter Diamanten zu bestehen scheint.“

„Finden Sie die Steine denn nicht schön?“ fragte Riity.

„Gewiß, bei einem Juwelier im Kasten, oder — Diamanten sind für die Toilette einer Frau, was Wasser für die Schönheit einer Landschaft ist.“

„Gewiß, aber die Landschaft kann auch gar zu verwässert sein!“

„Riity, hier hast Du eine Kadel, besetzte mich die Krawel!“ Mit diesem kurzen, gebieterischen Ton trat Korona zu ihrer Schwester, sie hatte einen Augenblick hinter Thoren gestanden und das Gespräch daher wahrscheinlich gehört.

„Amüsieren Sie sich, Fräulein de Geran?“ fragte Thoren van Hagen.

„Sehr!“ war die kurze, spitzige Antwort. „Und Sie brauchen ich nicht zu fragen“, sagte sie nach einer Weile hinzu.

„Ich finde einen solchen indoeuropäischen Ball äußerst interessant.“

„Wer weiß, wieviel häßliche Dinge Sie darüber schreiben werden! Die Holländer profitieren gerne von uns und machen uns zum Lohne dafür lächerlich. — Riity, bist Du bald fertig? Ich habe keine Lust, die ganze Nacht zu bleiben. Reche darauf mit Deinem Tante! Sie entfernte sich stolz, den Kopf in den Nacken werfend.“

„Einen Tanz darf ich nicht mehr beanspruchen, Hermelin, wollte jagen Frau Konrad, aber vielleicht erlauben Sie mir eine kleine Promenade.“

„Ich möchte lieber ein wenig ruhen, Herr Thoren.“

Beide lachten über den zeremoniellen Ton, und als Riity mit Bortias sich entfernt hatte, setzte er sich zu ihr.

„Die gnädige Schwägerin ist nicht bei guter Laune heute abend“, sagte er.

„Wohl möglich, es ist vielleicht meine Schuld, aber ich kann es nicht ändern. Ich will nicht von ihr abhängig sein und habe ihre Geschenke zurückgewiesen.“

„Beurteilt Du sie nicht zu streng?“ fragte Thoren flüsternd.

„Ich weiß es nicht, ich weiß allein, daß Konrad und ich ihr unter Unglück zu ver danken haben.“

„Nichts verändert?“

„Nichts.“

„Und das silberne Mändchen ist nicht deutlicher geworden? Oder bin ich unbedeutend?“

„Nein, durchaus nicht! Ich wage nicht mehr zu hoffen.“

„Du kannst nicht glauben, wie einsam, wie elend ich mich anfühle all den fröhlichen Menschen fühlend!“

„Sei mutig, Hermelin.“

„Ich möchte auf Gott vertrauen, all meine Sorgen auf ihn werfen, aber es ist so schwer, nicht ungebildig, müde und hoffnungslos zu werden, wenn sich nirgends ein Ausweg zeigt.“

„Simons kam und fragte, ob sie sich nun seiner erbarmen wolle.“

(Fortsetzung folgt.)

Parten Jahress und Steuer in einem Betrage erscheinen. Die einzelnen Eisenstellen sind angewiesen worden, die neuen Jahressarten bei der Fahrartenverwaltung anzufordern. Dabei soll der Bedarf für die Zeit vom 1. August ds. Js. bis 1. April 1907 bemessen werden. Dieser Endtermin ist offenbar mit Rücksicht auf die Personalreform gewählt worden, deren Inkrafttreten für den 1. April 1907 in Aussicht genommen ist.

Die Berliner Metallindustriellen haben gestern ebenfalls 60 v. H. ihrer Arbeiterschaft zum 2. Juni gekündigt.

Aus Windhuf wird amtlich gemeldet: Am 15. ds. Mts. griff Leutnant Engler mit wenigen Reitern eine 300 Gewehre starke Pottentottenbande an. Leutnant Engler und ein Reiter fielen. Im Gefecht bei Kubus am 21. Mai mit einer starken Pottentottenbande fielen drei Reiter. Am 23. Mai stellte Major Rentel diese Bande zwischen Amas und Springpütz, wobei ein Offizier und 15 Reiter verwundet wurden. Vier Reiter fielen. Am 21. Mai sind zwischen Kubus und Amboes und zwischen Kalfonrein und Kubus ein Unteroffizier und drei Mann gefallen. Seit dem 19. Mai werden zwei Mann vermisst, die auf Patrouille nördlich Canus waren. Ein weiteres amtliches Telegramm berichtet: Wie gemeldet, hatte Major Rentel nach dem Gefecht zwischen Amas und Springpütz die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Lieber, der in der Gegend von Subab stand, war auf den Kommandanten Isomarschier und erreichte am 24. Mai nachmittags die Abteilung Rentel unweit Groenboorn. Beide setzten vereint den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. Mai früh wurden in Tamab Leutnant Färbringer, früher im Husaren-Regiment Nr. 6, und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signallinie Kubus-Amas am 24. Mai abends überwältigt worden. Am 25. Mai nachmittags erreichte Major Lieber gemeinsam mit der Abteilung Rentel den abziehenden Gegner bei Kufais am Hamrevier und hatte ein erfolgreiches Gefecht bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Leutnant Jollenkopf, früher sächsisches Fußartillerie-Regiment Nr. 12, und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis 25. Mai betragen sonach 4 Offiziere, 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Leutnant Färbringer hatte sich in den Kuchengefichten im Januar 1906 durch schneidige Patrouillenritte besonders hervorgetan und war nach kurzem Heimaturlaub am 30. November 1906 von neuem ausgereist. — Es sind schwere Verluste, die unsere wackeren Truppen da draußen zu erleiden haben.

Aus dem von Rußland den Mächten vorgelegten Programmwurf für die Haager Konferenz ist nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ die Verringerung oder Beschränkung der Rüstungen ausdrücklich ausgeschlossen. Deutschland soll über diese Frage sondiert worden sein, aber keine Neigung gezeigt haben, zur Einführung von Beschränkungen zu ermitteln. Die Washingtoner Regierung unterstützte die Bemühungen, hierüber zu einer Verständigung zu kommen. Trotz der ablehnenden Haltung Deutschlands und Rußlands glaubt man in englischen Regierungskreisen, daß die Stimmung zugunsten einer Beschränkung der Rüstungen in hoffnungsvoller Weise zunehme, selbst wenn die Konferenz keine aktuellen Resultate erzielt, würde ein erheblicher Schritt in dieser Richtung getan sein, der schließlich zu einem internationalen Uebereinkommen führen könne.

Italien.

Aus Sardinien liegen folgende Meldungen vom 28. ds. Mts. vor: Gestern abend griff ein Volkshaufe in der

Gemeinde Bonorba (Provinz Sassari) eine Käsefabrik an und bewarf dieselbe mit Steinen. Zwei Soldaten, die als Wache bei der Fabrik aufgestellt waren, wurden leicht verletzt. Von den Angreifern wurde einer durch einen der von den Soldaten abgegebenen Schüsse getötet. In der Gemeinde Villa Salto (Provinz Cagliari) zog ein Haufe von 200 Mann vor das Rathaus und bewarfen dasselbe mit Steinen. Auch wurden einige Revolverstücke auf die dazwischentretenden Carabinieri abgegeben, die das Feuer erwiderten. Von den Carabinieri wurden zwei verwundet, von den Angreifern zwei verwundet und einer getötet.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe hat dem Kaiser seine Demission überreicht, da die Entscheidung in der Joltarfrage zugunsten des ungarischen Ministerpräsidenten Bekerle und gegen seinen Standpunkt ausgefallen ist, und der Kaiser soll die Demission Hohenlohes angenommen haben, der nach Triest als Statthalter zurückkehrt. Auch Vizebauminister Graf Buquoy scheidet definitiv aus. Der Kaiser berief gestern zur Information den Grafen Schoenborn, Dr. v. Koerber und Baron Chlumetz. Abends traf der Statthalter Böhmens Graf Coudenhove ein, der als Nachfolger Hohenlohes in Aussicht genommen ist. Falls er ablehnt, da seine Anwesenheit in Prag notwendig sein dürfte, dürfte der Statthalter von Niederösterreich Graf Niemannsberg Leiter eines provisorischen Kabinetts werden, das mit dem Paragraph 14 operieren möchte. Das Abgeordnetenhaus hält keine Sitzungen ab. Oesterreich steht vor einer schweren Krise.

Frankreich.

Anlässlich der Angriffe des Senators d'Estournelles gegen die Erhöhung der Flottenausgaben teilt der „Main“ eine Erklärung des Marineministers Thomson mit, welcher unter anderem erklärte, der höhere Marineetat sei einstimmig der Ansicht, daß Frankreich nicht nur einen sehr großen Besitz von Torpedoschiffen und Unterseebooten erbaue müsse; es sei für Frankreich eine Lebensfrage, auch eine Flotte von Panzerschiffen zu besitzen. Man verlange vom Lande bis zum Jahre 1919 ein Durchschnitts-Marinebudget von 350 Millionen Francs, um die Flotte auf derselben Höhe wie die deutsche zu erhalten und den Sold der Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote und der Artilleristen zu verbessern. Wie man sieht, denkt man in Frankreich nicht an eine Minderung der Rüstungen, wie das ja der Marineminister übrigens schon wiederholt erklärt hat. — Neuerdings erklärte Thomson, man weise auf die Freundschaften hin, die Frankreichs Sicherheit gewährleisten, aber Frankreich verdanke diese wertvollen Freundschaften lediglich seiner Macht und Würde, es würde sie verlieren, wenn es aufhören würde, stark zu sein.

Rußland.

Im Gouvernement Vuklin überfielen 14 Bewaffnete den Kassierer der Zuckerfabrik Klutschkowitz und zwangen ihn, 7000 Rubel auszugeben. Während der Plünderung gab der Gutbesitzer John Kleniewki mehrere Gewehrschüsse ab und verletzte 6 Räuber, einer wurde verhaftet. — Auf der Chaussee zu Wjohl und Kostin überfielen 50 Bewaffnete die Geldpost. Sie erschossen den Postillon und einen Bedienungssoldaten, einen zweiten verletzten sie. Die Soldaten retteten das Postgeld.

Japan.

In Hongju (Korea) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Anzahl der Aufständischen beläuft sich auf mehrere Hundert. Hongju ist eine besetzte Stadt, welche nur mit Hilfe von Artillerie genommen werden kann. Auf Ersuchen Koreas sind japanische Truppen dorthin geschickt worden. Der Aufstand soll der hartnäckigste sein, welcher bisher ausgebrochen ist.

Von der Großenhainer Diözesanversammlung.

Am gestrigen Vormittag von 11 Uhr ab fand die Diözesanversammlung der Eparchie Großenhain im Saale des Hotel de Sage in Großenhain statt. Außer einer großen Anzahl von Kirchenpatronen, Geistlichen und Kirchenvorständen waren als Ehrengäste auch eine Reihe von Vertretern städtischer und staatlicher Behörden erschienen. Mit gemeinsamem Gesang nahmen die Verhandlungen 1/12 Uhr ihren Anfang. Es folgten Gebet und Ansprache des Herrn Superintendenten. Derselbe ging aus von dem Wort des Apostels im Galaterbrief: „Der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien“, zeigte, wie in geistlichem Hochmut gewisse „Gemeinschaftsleute“ unserer Zeit das Wort so verstehen, als wären sie allein die erberechtigten Kinder Gottes und führte aus, zu welcher bedenklichen Folgen es führen kann, wenn man sich nach ihrem Vorbild von der bestehenden kirchlichen Gemeinde trennt. Er kam des Weiteren zu sprechen auf die große Bedeutung des geordneten Gemeindegottesdienstes und mahnte Geistliche und besonders auch die Kirchvorsteher, mit allem Fleiß dafür zu sorgen, daß der Besuch der Gottesdienste doch reger und zahlreicher werde, als es zur Zeit der Fall ist, wo in Stadt und Land vielfach der Kirchenbesuch zu wünschen übrig läßt. Ueberfüllte Gottesdienste bei besonders berühmten Kanzelrednern in den großen Städten beweisen nicht das Gegenteil. An einzelnen Beispielen wurde gezeigt, was man tun könne, um den Kirchenbesuch zu heben. Es kamen dabei die Pflege von Kindergottesdiensten, die gefällige Ausschmückung des Gotteshauses, Beschaffung von Kirchenheizungen zur Sprache. Freilich die leibliche Gegenwart der Gemeinde genügt nicht. Recht im Unterschied von den Gottesdiensten der römischen Kirche, wo die Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst nur eine passive, ja nicht einmal notwendige ist, soll die Gemeinde in den evangelischen Gottesdiensten eine tätige, mitwirkende sein. Wie erbauend wirkt ein frisch aus allen Reihen angestimmter Choral! Vermehrung des Melodienreiches der Gemeinde ist dazu notwendig. Die Einführung eigener besonderen Chorsingestunde sollte überall in den Gemeinden ins Auge gefaßt werden. Aber das Singen allein tut's nicht. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die evangelische Predigt. Es wird die Gemeinde zu erziehen sein, daß sie dem Gang einer Predigt mehr noch folgen kann, als dies vielfach geschieht. Den Höhepunkt des Gottesdienstes bildet endlich die Abendmahlfeier. Es ist zu bebauern, daß vielerorts die Kirchgänger, die nicht am heiligen Abendmahl selbst teilnehmen, nach der Predigt das Gotteshaus verlassen. Mit einem herzlichen Appell an die Anwesenden, für Belebung der Gemeindegottesdienste einzutreten, schloß die Ansprache. Begrüßung der Anwesenden, besonders der Herren Ehrengäste, und geschäftliche Mitteilungen u. dergl. schlossen sich an.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Böber von Denz den Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindevorstände aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgenden je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließenden fünf Sätzen: Von einer zweckentsprechenden Kirchengemeindevorstandung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Befehle genau inne hält, wie sie in gesetzlicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau untersuchen möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen Ueberlieferten, also zwischen dem, dessen Durchführung durch gesetzliche Mit-

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlegt von Leo van Heemstede. 741 (Nachdruck verboten.)

„Ist das Herr de Geran?“ fragte er, mit einem Blick auf Thoren van Dagen.

„Unfähig nicht!“ entgegnete sie und stellte sie einander vor. Sie sah nicht, wie Konrad in einiger Entfernung von Korona angedeutet wurde.

„Ich begreife nicht, Konrad, wie Du mit Deiner Frau umgehst“, sagte sie, „Du kennst sie doch so wenig. Wer ist der junge Springinsfeld, der so viele Komplimente vor ihr macht, und wie vertraulich sah der... Thoren neben ihr! Wie kannst Du das auaeben?“

„Das geht Dich nichts an, das wird meine Sorge sein“, entgegnete er höflich zurück. (Hermelin 74. Nr. 7.)

Korona fühlte sich von allen Seiten zurückgesetzt, erniedrigt und gekränkt. Wie war doch alles in kurzer Zeit so verändert? Jeder schien sie zu verpöhlen und zu verachten. Sie behielt von diesem Abend voll Qual und Enttäuschung nichts, als eine Erinnerung wie an einen bedrückenden, verworrenen Traum. Es war ihr doch unmöglich, vor drei Uhr nach Hause zu gehen; lange vor der Zeit war Thoren van Dagen schon verschwunden.

In ihrem Zimmer angelangt, wo Itelo noch beim Lesen lag, war es Koronas erstes Werk, in echt japanischer Weise ihrem Borne Luft zu machen. Sie warf ihren feinen kostbaren Fächer zur Erde, ohne sich darum zu kümmern, daß er in Stücke sprang, schlenderte die Diamanten von sich, riß die Knöpfe ihres Atlaskleides entwei, während Itelo ganz ruhig, wie jemand, der noch viel wunderlichere Dinge gesehen hat, alles Still für Still aufhob und ihr beim Ausheben behilflich war.

Aber noch ehe sie damit fertig war, fiel Korona auf das Sofa nieder und brach in leidenschaftliches Schluchzen aus; ihr ganzer Körper zitterte, sie stampfte den Boden mit ihren Füßen, ihre Haare hingen verwirrt um Hals und Schultern, sie ballte ihre Hände und schlug sich damit vor die Augen. Solch einem heftigen Ausbruch hatte selbst Itelo noch nicht beigewohnt.

„Fräulein, wollen Sie sich nicht ein wenig mäßigen?“ fragte sie ruhig. „Bedenken Sie, daß Frau Bortias und Frau Konrad hier nebenaan logieren.“

„Es ist mir gleichgültig!“ schrie Korona, alles, alles! Berräter sind es, Feiglinge, und Du, Itelo, hast mich ins Unglück gestürzt mit Deinem elenden Rat; warum habe ich die Briefe auf Dein Drängen geschrieben?“

„Aber Fräulein, wer sollte sie denn sonst schreiben?“

„Und nun hat sie ihm gewiß alles erzählt, die Schlangel! Und er verachtet mich, und ich kann nichts daran ändern.“

„Trinken Sie ein wenig Orangensaft, Fräulein. Es ist ja Ihre Schuld nicht, und Sie haben selbst eingesehen, daß es das einzige Mittel sein würde, um Fräulein Derrmine zu bewegen...“

„Ich möchte nicht, daß sie so war, daß sie — o, wie muß sie mich hassen, mich verachten! Es ist so fremd, Itelo, daß die Menschen mir den Rücken zuwenden; sie tun es alle, selbst der dumme Junge, der Konrad!“

„Hat Herr Thoren sich viel mit Frau Konrad unterhalten?“

„Glaubst Du noch immer, daß er dreiviertel hier geblieben ist?“

„Natürlich, um wen denn sonst? Herr Konrad würde ganz anders sein, wenn seine Frau ihn weniger hoch behandelte, aber sie läßt ihn fühlen, daß sie ihn eigentlich aus Versehen abgetrieben hat, und daß allein Herr Thoren gut genug für sie sein würde.“

„O pfui, Itelo! Ich kann es nicht glauben.“

„Ich habe Ihnen immer geraten, sich in acht zu nehmen, Fräulein, sowohl vor dem fremden Herrn als vor Ihrer Schwägerin!“

„Hätten wir sie nur ruhig in Europa gelassen. Itelo! Ich bin so unglücklich, so tief unglücklich. Sollte es wahr sein, daß ich den roten Hund getehen habe?“

Dreißigstes Kapitel.

Die Familie de Geran blieb noch einige Tage in Entorenga; allerlei Vergnügungen wickelten miteinander ab, eine Hirschjagd, ein Empfangsabend beim Residenten, und schließlich wurde noch beschloffen, einen Ausflug nach dem Krater Meramu zu machen.

Schon sehr früh am Morgen war die Gesellschaft eines Tages verammelt; der Resident hatte Veraportschon kommen lassen, und eine große Schar von Javanern in großen schiffbrunnen Säten stand schon bereit, um den Zug zu begleiten.

Auch einige Damen waren von der Partie, Korona de Geran und ihre beiden Schwägerinnen Hermelin und Itilo, die Schwester des Residenten, eine Witwe, die mit ihren Kindern bei ihm wohnte und den Haushalt für ihn wahrnahm, die Frau des Ingenieurs und die Tochter eines Kaffeepknezers aus der Nähe hatten den Beschluß gefaßt, die Herren zu begleiten.

Dazu gehörten Gulleanne und Konrad, ihr Vater, Bortias und Anteeven, sowie Thoren van Dagen, der allen Feiern als Zuschauer beigewohnt hatte.

Man hatte beobachtet, daß er sich wenig mit den Damen de Geran und mit Hermelin beschäftigte. Korona und Konrad hatten ihn nie aus dem Auge gelassen. Wie wenig sie auch sonst übereinstimmten, in dem einen Punkte hatten sie den gleichen Gedanken, das Verhältnis zwischen Hermelin und dem Freunde ihrer Jugend genau zu erforschen. (Fortsetzung folgt.)

sel erzwingen werden kann und dem, zu dessen Durch- führung man sich anderer Mittel, insbesondere der seel- fergigerlichen und persönlichen Einwirkung bedienen muß; 3) daß sie ebensowohl auf die Wünsche der Gemeinde wie auf die Arbeitskraft der Geistlichen und anderen Kirchen- diener Rücksicht nimmt; 4) daß sie weder den heiligen Ernst noch die christliche Liebe verleugnet; 5) daß sie allen Schichten der Bevölkerung gleiche Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Der Vortrag war reich an praktischen Beispielen aus dem kirchlichen Leben in den Gemeinden, nahm u. a. Rück- sicht auf die jüngst erschienene zweite Auflage der Agende, auf die Denkhilfe des Einzelneinzeligen beim heiligen Abend- mahle, auf die Teilnahme der Geistlichen bei Leichenver- brennungen, auf die Unterscheidung zwischen ehelichen und unehelichen Brautpaaren, auf die Beerdigung von Selbstmördern, auf die Erhebung von Gebühren für die einzelnen kirchlichen Handlungen, auf das Pflegen von Kirchenfeste. Er fand vollen Dank und im großen und ganzen auch volle Zustimmung der Versammlung, wie in der Aussprache zum Ausdruck kam. Nachdem noch aus dem Jahresbericht vom Jahre 1905 einzelne Mitteilungen zum Vortrag gekommen, wurde gegen 2 Uhr die Versamm- lung mit gemeinsamen Vaterunser und Gesang geschlossen. (Sch. Tbl.)

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. Mai 1906.

— Se. Excellenz, der Herr Staats- und Finanzmin- ister Dr. Müller hat einen mehrwöchigen Urlaub ange- treten und ist nach dem Schwarzwald abgereist.

— Laut „Dr. Journ.“ werden am 1. Juni ds. Js. folgende Veränderungen unter den juristischen Beamten des Verwaltungsdienstes stattfinden. Es werden ver- setzt: Bezirksassessor Vegetationssekretär Dr. Graf Bis- tum v. Schönbach von der Amtshauptmannschaft Leipzig zur Amtshauptmannschaft Borna, die Regierungs- assessoren Dr. Wittmann von der Amtshauptmannschaft Töbelen zur Amtshauptmannschaft Leipzig, v. Wilsch von der Amtshauptmannschaft Rochlitz zur Amtshauptmann- schaft Töbelen, Dr. Kuppert von der Amtshauptmannschaft Töbelen zur Amtshauptmannschaft Chemnitz und Dr. Simon von der Amtshauptmannschaft Zwickau zur Amtshauptmannschaft Töbelen. Dem Bezirks- assessor Dr. Fehren v. Friesen bei der Amtshauptmann- schaft Chemnitz ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. Als Bezirksassessoren werden angestellt: die Assessoren Stölbel bei der Amt- hauptmannschaft Dresden-Alstadt, Dr. Kunze bei der Amtshauptmannschaft Grimma, v. Gelpke bei der Amt- hauptmannschaft Leipzig, Fehr v. Schaumburg bei der Amtshauptmannschaft Zwickau und Dr. Göpfer bei der Amtshauptmannschaft Glauchau.

— Der Verbandsvorstand der Sächsischen Haus- besitzervereine erstattet jeden für den Verbandstag in Töbelen den Geschäftsbericht auf das vergangene Jahr. Die allgemeine Lage des städtischen Wohnhausbe- sitzes wird nach wie vor als ungesund bezeichnet. Die Erwartungen, die man an einige dankenswerte Schritte von Stadtbehörden, so z. B. an das Schreiben des Rates zu Dresden an die Baustellenbesitzer, Laugelbgeber usw. zu knüpfen berechtigt sein dürfte, sind nicht eingetroffen. Der Bauzwang steht nach wie vor in Blüte, und die Ueberproduktion an Wohnungen findet nicht die geringste Einschränkung. Wegen Vertretung des Hausbesitzes in der Ständekammer, wegen Offenlegung des Grund- buches erfolgten Eingaben an die zuständigen Behörden. Der Verband zählte am Ende des letzten Geschäftsjahres 101 Vereine mit 28263 Mitgliedern gegen 100 Vereine mit 28169 Mitgliedern im Vorjahre.

— Schach. Das bewundernswürdige Opfer des Leidniger Automobilunglücks, Herr Bezirksarzt Dr. Schmidt, ist gestern nachmittags halb 3 Uhr auf dem Schaher Fried- hof unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung be- erdigt worden. Namentlich eine große Anzahl von Ker- zen, dann die freischaffende Verbindung Grimmenia aus Leipzig mit umhörter Fahne, und viele Couleurbrüder, darunter die Herren Amtsrichter Demmborf, Referendar Jacius aus Töbelen, Wichsenberg und der Polizeipräs- ident von Dresden Meitig gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Die unglückliche Witwe war vom Schmerze so überwältigt, daß es ihr nicht möglich war, dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen bis ans Grab zu fol- gen. — Herr Dr. Sulzberger befindet sich wieder außer Lebensgefahr und sieht seiner völligen Wiederherstellung in absehbarer Zeit entgegen. Auch der Chauffeur Adam wird, wie man aus Leipzig meldet, falls sich keine Kom- plicationen einstellen, den vollen Gebrauch seiner Gli- eder wieder erlangen.

Aus der Sächsischen Schweiz, 27. Mai. Stark besucht waren am heutigen Sonntag die Gründe der Sächsischen Schweiz, in denen am Freitag durch den bei Rathenwalde geschehenen Wollenbruch so großes Unheil an- gerichtet wurde. Am Ansehlfall usw. war schon manches geschehen, um den Verkehr wieder zu ermöglichen. Trotz- dem hat die Passage über die zerrissenen und verfallenen Wege, sowie über das Durcheinander von Felsstücken, Baumstämmen usw. die größten Schwierigkeiten. Im Bes- sern Grunde ist namentlich den Ufermauern über mit- geteilt worden. Auch hat dort die Straße sehr stark gelitten, so daß die Wiederherstellungen einen bedeuten- den Kostenaufwand erfordern werden.

— Chemnitz. Dem heiligen Verein für Feuerbestat- tung gewährt die hiesige Stadt 2000 Mark Unterstüt- zung zum Bau des Krematoriums und 30000 Mark Dar- lehen zu gleichem Zwecke. — Das erst vor Jahresfrist

durch einen Erweiterungsbau ausnahmefähiger gestaltete städtische Krankenhaus genügt den Ansprüchen nicht mehr, so daß sich ein Umbau des Hauptgebäudes und des Nebenhauses Nr. 5 notwendig macht. Der Rat bewilligte hierzu 75 800 Mark. Ferner beauftragte der Rat die zu- ständigen Ausschüsse mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines städtischen Siechenhauses.

Plauen i. B., 28. Mai. In Angenbuch hat gestern der 15-jährige Arbeitsschüler Berthel nach Tauben ge- schossen und hat dabei aus Unvorsichtigkeit das dreijährige Söhnchen seines Dienstherrn tödlich getroffen. Der be- dauernswürdige Knabe ist mehrere Stunden darnach unter großen Schmerzen gestorben. — Der Schuhmacherstreik in Plauen ist beendet. Die Gehilfen haben, insbesondere des- halb, weil die Mittel der Unterstützungskasse erschöpft waren, beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Anerkennung ihrer Forderungen haben sie nicht durchzu- setzen vermocht.

Wurzen, 28. Mai. Seit längerer Zeit hat die Stadt Leipzig in der Umgegend Wurzens Vorkerfuche nach Wasser vornehmen lassen. Jetzt scheint man nun in den 6,4 und 7,5 Kilometer von Wurzen entfernten Dör- fern Ganitz und Wasewitz nicht nur ein vorzügliches, son- dern auch ein reichliches Trinkwasser gefunden zu haben. Die Leipziger Stadtverwaltung hat sich nun nach langen Verhandlungen den Ankauf der sämtlichen Acker nebst den Gütern der beiden gesichert. Die beiden Fluren be- tragen 1200 Ader, für den Acker sollen 3000 Mark ge- zahlt werden. Die jetzigen Besitzer sollen ihre Güter zu einem mäßigen Zinse weiter bewirtschaften, ihnen soll auch das tote und lebende Inventar verbleiben. Ueber dieses Projekt sind nun die Gutbesitzer der angrenzen- den Ortschaften Wischnitz, Thalwitz, Wossa, Großschepa u. a. in schwerer Sorge, da sie befürchten, daß ihre Acker durch die Wasserentziehung austrocknen. Es sind deshalb zahlreiche Versammlungen in diesen Orten statt, um Mittel und Wege zu finden, der Wasserforse vorzubeugen, damit eine Entwertung ihres Besitzes ver- mieden wird.

Meuselwitz. Zum Ende des Bergarbeiterstreiks wird noch berichtet: Der Kampf mußte abgebrochen wer- den, als bekannt wurde, daß die übrigen deutschen Gruben- verwaltungen und zuletzt die Hauptstelle Deutscher Ar- beitgeberverbände auf dem Kampfplatze erschienen und den mittelständigen Grubenbesitzern ihre finanzielle Hilfe im weitesten Umfang zur Verfügung stellten. Daraufhin em- pfahl der Verbandsbelegierte Polborn die Wiederaufnahme der Arbeit. Durchgedrückt haben die Bergleute die neu- ständige Schichtdauer auf der Mehrzahl der Werke, nur muß dabei berücksichtigt werden, daß sie auf mehreren Gruben schon bestand und auf einer ganzen Anzahl schon vor Beginn des Streiks in Aussicht gestellt war für den Fall, daß die Mehrzahl der Arbeiter der einzelnen Beleg- schaften sie wollte. Vier große Werke im Meuselwitzer Revier haben die Verkürzung der Schichtdauer abgelehnt, es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie noch nachfolgen werden. Eine Aufbesserung des Schichtlohnes von etwa 20 Pf. pro Tag kommt hinzu. Auch diese Zulage wurde vor Beginn des Streiks beschloffen und unmittel- bar nach Beginn desselben bekannt gegeben. Unbedingt zurückweisend haben sich die Verwaltungen den eigent- lichen sozialdemokratischen Forderungen auf Anerkennung der Organisation und Garantie eines für den guten und den schlechten Arbeiter gleichen Mindestlohnes im Gebirge (Kord) gegenüber verhalten.

Aus aller Welt.

Manheim: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Materialbahn eines hiesigen Bahnunterneh- mers, die zur Anfuhr von Sand zur Straßenherstellung angelegt war. Es sollten 11 beladene Materialwagen von 2 am Ende des Zuges angepöpelten Maschinen einen Abhang mit starkem Gefälle heruntergeschoben werden. Dabei entgleiste eine der Maschinen mit zwei Wagen und fiel den Damm hinunter. Die hintere Maschine wurde dadurch ebenfalls ungeworfen, wobei der auf derselben stehende 21-jährige Heizer Arno Pfeiffer in den Sand gedrückt wurde, so daß er erstickte. Der Maschinenführer August Cluhach erlitt erhebliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte in das allgemeine Krankenhaus ge- bracht werden. — Wie ein Telegramm der „Times“ aus Ottawa meldet, ist der große Ogilvie-Elevator bei Fort William (Ontario) mit einer halben Million Bushels Weizen in den Fluß gestürzt und vollständig verloren. — Louisville (Kentucky): Auf dem Rangierbahnhof der Louisville-Richmond-Eisenbahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhof rückwärts einfahrenden Per- sonenzuges 12 Personen ums Leben, 15 wurden verletzt. — Ein in Tanger sehr bekannter französischer Ange- stellter der Algerischen Bank ist nach der „Voss. Zig.“ durch Deute des Angherastamens ermordet worden, als er sich auf einem Spazierritt etwa 1 Stunde von der Stadt entfernte. Französische und marokkanische Beamte haben sich mit Spitzgefühl an den Täter begeben und brachten die Leiche nach dem päpstlichen Hospital. — In Mailand wurde eine Fälscherbande entdeckt, die In- dustrieaktien fälschte. Bisher sollen vorzüglich gefälschte Aktien im Betrage von etwa drei Millionen Lire entdeckt worden sein. Die Geschädigten sind anscheinend ausschließ- lich einige kleinere Privatbanken in Pavia. Man weiß aber, daß mehrere Mitglieder der Bande an der Börse in Mailand operierten. Der Hauptbeteiligte, ein gewisser Cirio aus Pavia, ist geflüchtet.

Bermittelt.

Ehelösung in einem Prinzenhause. Nach manchen unerquicklichen Szenen, die mehrfach die Deffen- tivität beschäftigt haben, hat jetzt der Papst ein Nacht- wort gesprochen. Die Ehe des Prinzen von Schönburg- Waldenburg mit Alice Prinzessin von Bourbon, die 1897 geschlossen und 1903 in Dresden geschieden worden ist, ist jetzt vom heiligen Stuhl auf Grund ärztlicher Gut- achten aus Bamberg, München, Rom und Pisa als nie bestehend für null und nichtig erklärt worden. Auf Grund dessen darf der Sohn der Prinzessin nach der Entscheidung des Oberlandesgerichtes Dresden den Titel eines Prinzen von Schönburg-Waldenburg nicht führen.

Attentat gegen einen Examinator. In einem Prüfungslokal der Kolozsvärer Universität spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Der Rechtslehrer Josef Han- ty hat aus Kränkung darüber, daß ihn ein Professor bei dem Rigorosum bereits zum vierten Male durchfallen ließ, ein Attentat auf den Professor verübt und dann sich selbst eine Kugel in die Schläfe gejagt und eine lebens- gefährliche Verletzung beigebracht. Ueber den Vorfall mel- det das „N. T.“: Hanty ist verheiratet und Beamter bei des k. k. Reichsleitung der königlich ungarischen Staatsbahnen. Um sich bei der Bahn eine bessere Position zu schaffen, hatte er sich an der Kolozsvärer Universität als Rechtslehrer inskribieren lassen. Dreimal hatte er sich zum Rigorosum gemeldet und jedesmal hatte er unglück- lich sein. Doch sein Mut verließ ihn nicht. Er richtete an den König ein Gnabengesuch, und dieser gestattete, daß Hanty zum vierten Male sich zum Rigorosum melden könne. Hanty war nun zum vierten Male vor dem Professor der Na- tionalökonomie Dr. Alois Ravratil erschienen. Allein das Unglück verfolgte ihn auch diesmal. Nach beendeter Ri- gorosum bemerkte Professor Ravratil, der wegen seiner Strenge von den Studenten sehr gefürchtet ist, daß das Rigorosum auch diesmal nicht gelungen sei, er müsse ihn wieder durchfallen lassen. In furchtbarer Erregung sprang Hanty empor und im nächsten Momente bligte der Lauf eines Revolvers in seiner Hand. Zuerst legte er die Waffe gegen den Professor an, der entsetzt die Flucht ergreifen wollte. Hanty drückte los, doch die Waffe verfehlte. Schon im nächsten Augenblicke trachte abermals ein Schuß. Der Student hatte die Waffe gegen sich selbst gekehrt und brach mit durchschossener Schläfe blutüberströmt zusam- men. Die im Saale anwesenden Studenten umstanden entsetzt den Kollegen. Die Nachricht von dem blutigen Ereignisse rief große Erregung und noch größere Erbitterung gegen den Professor Ravratil hervor. Viele Passan- ten strömten in die Universität und schlossen sich den un- geheuer erregten Studenten an. Die Menge machte sich nun auf die Suche nach Ravratil, der, als er erfuhr, was gegen ihn geplant werde, sich in einen Saal flüchtete, dessen Tür er dann verschloß. Allein die Menge war ihm bald auf der Spur, und nun wurde der Saal, in dem sich Professor Ravratil befand, förmlich in Belagerungs- zustand versetzt. Die Situation begann schon recht kritisch zu werden, als der Dekan der juristischen Fakultät Dr. Adolf Dulacs sich ins Mittel legte, die erregten Studenten beschwichtigte und versprach, gegen Professor Ravratil so- fort eine strenge Untersuchung einzuleiten. Schließlich er- klärte er, daß Professor Ravratil in diesem Schuljahr nicht mehr als Prüfungskommissar fungieren werde. Das Vorgehen des Dekans und seine besänftigenden Worte ver- fehlten ihre Wirkung nicht und die Studenten entfernten sich, worauf auch Professor Ravratil sein Versteck verließ. Die Verletzung Hantys ist wohl sehr schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 28. Mai 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Metzen	Opfer
Kühen (Auktions 282 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-42	77-79
b. Osterreicher desgleichen	43-45	80-81
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	38-39	73-75
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	34-36	67-70
4. Gering genährte jeden Alters	30-32	62-66
Ralben und Kühe (Auktions 157 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Ralben höchsten Schlachtwertes	38-40	70-74
2. Vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-37	68-69
3. Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut ent- wickelte jüngere Kühe und Ralben	31-33	63-65
4. Mäßig genährte Kühe und Ralben	27-3	59-63
5. Gering genährte Kühe und Ralben	24-26	55-57
Bullen (Auktions 205 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-42	73-75
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	36-38	68-71
3. Gering genährte	31-34	62-65
Kälber (Auktions 582 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	55-58	87-90
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	52-54	85-87
3. Geringe Saugkälber	48-50	80-81
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Auktions 819 Stück):		
1. Mastlamm	39-40	77-80
2. Jüngere Mastlamm	37-38	75-78
3. Ältere Mastlamm	35-36	72-74
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschaf)	31-33	69-70
Schweine (Auktions 2151 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	50-52	88-90
b. Fleischschweine	40-41	84-88
2. Fleischige	49-50	85-87
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	47-48	84-85
4. Ausländische	—	—

Alle Neuheiten in fertiger Herren- und Knabengarderobe!

Anzüge, Paletots, Lüstersaccos, Sportjoppen und -Hosen, Fantasiewesten, Knabenanzüge, Knabenwaschanzüge, Blusen, Pellerinen usw. usw.

Alles in größter Auswahl, solidester Ausführung und billigsten Preisen bei

Hauptstr. 28 Franz Heinze Hauptstr. 28

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kirchennachrichten.

Kiesa:
Mittwoch, den 30. Mai 1906, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Joh. 5 (Pastor Beck).
Gröba:
Donnerstag, den 31. Mai abends 8 Uhr Missionstunde in der Pfarre, P. Burchardt.
Freitag, den 1. Juni nachm. 6 Uhr: **Wochensommunion**, P. Burchardt.

Ein Geheimnis

Ist es nicht, wenn die perfekten **Plätterinnen** die Wäsche „wie neu“ abliefern. Dazu hilft wesentlich die **Dieleselder Glanzstärke** in blauen Paketen von 1/2 u. 1 Pf. Zu haben in Kiesa, Hauptstr. 69 bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Goldene Halskette

abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Schützenstr. 35, 1. I.**

Verloren

wurde am Montag früh ein **Portemanteau mit Inhalt** von Wettinerstr. 29 bis Wettinerstr. 26. Geg. Belohnung abzugeben **Wettinerstr. 29.**

Schöne Wohnung, 1. Etage, 1. Juli bezügl., billig zu vermieten. Näheres **Goethestraße 61, 1.**

1 Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, monatlich 7,50 Mk., zu vermieten **Reichnerstr. 34.**

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten **Rathildenstr. 5, pt. I.**

Hauptstr. 63 ist die **3. Etage** zu vermieten.

Kleine Wohnungen sind billig zu vermieten, 1. Juli bezügl., Näheres **Poppitzerstraße 10, part.**

Eine Wohnung

für 100 Mk. ist ein einzelne, ruhige Leute zu vermieten u. 1. Juli 1906 bezügl., Näheres **Bahnhofstr. Nr. 16, 1. Et. links.**

Bismarckstraße 11a ist 1. Etage eine hübsche **Wohnung, 2 Stuben, K., K. u. Zub.** zu vermieten. Näheres das. **1. Etg. links.**

6000-10000 Mark als sichere 2. Hypothek, sofort oder später, innerhalb der Brandkasse, gesucht. Gefl. Offert. unt. **SCH** in die Expedition d. Bl. erbeten.

3- bis 4000 Mark werden sofort bis zum 1. Januar **gesucht** zur Vergrößerung und zum Ankauf eines Grundstücks, Sicherheit vorhanden. B. Adressen bittet man unter **A 50** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Größte Auswahl

Reise-Andenken von Kiesa

G. B. G. Degentolbe.

Zum 15. Juni oder 1. Juli wird auf ein **Rittergut ein einfaches Stubenmädchen** gesucht. Selbiges muß im Zimmerreinigen, Plätten und Wäscheausbessern tüchtig sein. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein anständiges, fleißiges **Mädchen** von 16-17 Jahren wird von einer Familie für 1. Juli nach Dresden gesucht. Mit Buch zu melden von morgen Mittwoch mittag 1 Uhr an **Goethestraße 53, 1. Et.**

Aufwartung täglich bis einschl. Mittag gesucht **Bahnhofstraße 1, 2**

Hausmagd, ehrliches, fleißiges Mädchen für sofort oder später gesucht. **Schwarze, Golewitz.**

Tüchtiger Hausierer für lohnenden Artikel gesucht. **A. Albrecht.**

Ein **Knecht** sofort gesucht **Mühle Schönnewitz 5. Bornig.**

Weisskalk (mährisch. Vektalk) billigst **G. A. Schütze, Reichnerstr. 34.**

Ein Haus

mit Garten, gut verzinsbar, ist Umstände halber billig bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Wettinerstraße 19, 1. rechts.**

Gasthof mit Feld zu kaufen gesucht. Offerten unter **P H M** in die Expedition d. Bl.

Ein starkes **Arbeitspferd** (Fuchswallach), 12 Jahr alt, ist wegen Nachsucht zu verkaufen. **M. Voigt, Großrügeln.**

4 Stück junge Gänse sind zu verkaufen **Hauptstraße 11.**

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge zc. der **Original-Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdtagel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin zu machen. à St. 50 Pfg. bei **Hud. Benndorf, Seifen-Fabrik.**

Böhmische Braunkohlen Bruder Paul-Schacht, offerieren ab Schiff **A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.**

Prima Mariafährner Braunkohlen in allen Sortierungen offeriert auch ab Lager zu Schiffspreisen **C. A. Schulze.**

Fichtenstangen in allen Dimensionen, **Rief. St. Scheitholz, Rm. 8 M., Schw. 6 M., St. Rollenholz 6 M., Schw. 4,50 u. 3,80 M., Baumstämme 20 u. 50 Pf., ficht Schwarzen 4 M. G. A. Schütze, Weiznerstraße 34.**

Wissen Sie was gut schmeckt?

Grüne Stachelbeeren, jetzt sehr schön und billig; ferner **Salat** (5 Stück 10 Pf.), **Gurken, Kohlrabi, Schoten, Spargel** zc. zu haben in **Gärtnerei Stork und Blumenhalle „Erika“.**

ff. jaure Gurken, hochfein im Geschmack, groß und hart, **Schod 2,30 Mk.**

ff. Pfeffergurken, ff. Sengurken, Pfund 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Zur Festtagsbäckerei empfehle hochfeine, backfähige **Weizenmehle,** 3 Sorten, glatt u. griffig, in ganzen Säcken und ausgewogen sehr billig **Lh. Doder, Goethestraße 79.**

Wein-Abzug. Donnerstag, den 31. Mai bis ersten Feiertag verjapfe ich einige **grobe Raß Wein:**

ff. Rheinwein, Lit. 75 Pf., ff. bekannte Marke, Lit. 50 Pf. C. Uschner Nachf.

Blitzblank und **lietschwarz** werden **Ofen und Herd** in wenigen Minuten bei Anwendung von **Wohlruchendem Ofenlack** **Kein Staub! Kein Schmutz!**

Paul Koschel Nachf.

Abjchredend sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröte, Blitthen, rote Flecke zc. Daher gebrauch man nur: **Stedenpferds Carbonterrschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radbeul mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Oscar Förker, A. D. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Friedr. Düttner.**

Große Jahre Dünger kann abgeholt werden **Poppitzerstraße 10, 1.**

Ed. Kinderwagen mit Gummiriff. bill. zu verk. **Poppitzerstr. 23, 3. r.**

Mai
31 Tage.
30
Mittwoch

Notizen:
Es ist die höchste Zeit, die Bestellung auf das „Kieser Tageblatt“ zu bewirken.

Name: _____
Ort: _____
Wohnung: _____

Zeitungsbenutzettel für Postabonnenten.

Falls Sie das „Kieser Tageblatt“ für den Monat Juni durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „Kieser Tageblatt“ ab 1. Juni 1906.